

Mit Herz und Hirn



Respekt für Ältere

Pensionsgarantie, keine digitale Ausgrenzung,
ein leistbares Leben für alle: Die SPÖ will die Rechte
der älteren Generation stärken, Andi Babler erklärt, wie.

**Am 29. September
SPÖ wählen!**

Liebe Leserin,
lieber Leser,

haben Sie am 29. September schon etwas vor? Viele von Ihnen werden jetzt sagen: Ja, sicher, da geh ich wählen! Und das ist gut so. Denn bei der Nationalratswahl am 29. September geht es um viel! Wenn FPÖ und ÖVP auch nur mit einer Stimme die Mehrheit haben, dann gibt es einen Rechtsruck und einen Kanzler Kickl. Und dann wird es zapenduster in Österreich. Wir haben gesehen, was es heißt, wenn ÖVP und FPÖ regieren. Mit Blau-Schwarz gibt es Kürzungen bei den Pensionen, bei der Gesundheit und bei der Bildung. Nur eine starke SPÖ kann das verhindern. Und nur eine starke SPÖ kann mit Herz und Hirn dafür sorgen, dass das Leben der Menschen besser wird.

Die SPÖ schreibt das Thema „Respekt für Ältere“ besonders groß. Auf den nächsten Seiten erfahren Sie, wie die SPÖ die Rechte der älteren Generation stärken will. Was Andi Babler meint, wenn er von „Pensionsgarantie“ spricht, lesen Sie in unserem großen Interview mit dem SPÖ-Bundespartei-vorsitzenden. Sind Sie auch der Meinung, dass nicht alles digital sein muss? Dann lesen Sie am besten gleich unseren Artikel zum Thema Recht auf ein Leben ohne Internet. Die richtigen Antworten hat die SPÖ auch im Kampf gegen die Teuerung. Lesen Sie mehr dazu auf den nächsten Seiten.

Apropos richtige Antworten: Die sind auch bei unserem Kreuzworträtsel gefragt. Jede richtige Einsendung wird mit einem kleinen Überraschungspaket belohnt. Zusätzliche Exemplare der Zeitschrift können Sie gerne kostenlos im Webshop www.spoe.at/shop oder telefonisch unter 01/53427 bestellen und damit Ihre Freund*innen und Bekannten überraschen.

Viel Spaß beim Rätseln und eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Ihre

Mit Herz und Hirn-Redaktion



„SPÖ gibt Garantie für eine gute Zukunft ab“

Foto: SPÖ

Pensionen, von denen man sich das Leben leisten kann, eine funktionierende Gesundheitsversorgung und Konzepte für eine nachhaltige Zukunft, in der auch die nächsten Generationen noch gut und gerne leben können - dafür steht die SPÖ unter Andi Babler. Im Interview spricht der SPÖ-Chef darüber, warum die Nationalratswahl die wichtigste Richtungsentscheidung seit Jahrzehnten ist, über seine Ideen für ein besseres Leben und warum er für das Recht auf ein Leben ohne Internet kämpft.

Lieber Andi, am 29. September ist die Nationalratswahl. Worum geht's bei dieser Wahl?

Diese Nationalratswahl ist die wichtigste Richtungsentscheidung für Österreich seit Generationen. Mehr denn je gilt: Sollten FPÖ und ÖVP eine Mehrheit erreichen, droht Österreich eine düstere Zukunft mit Sozialabbau und weiteren Angriffen auf demokratische Grundrechte. Die Menschen in Österreich haben sich was Besseres verdient.

Statt blau-schwarzer Ellbogen-Politik braucht es einen Neustart für ein gerechtes und soziales Österreich. Die aktuelle Regierung aus ÖVP und Grünen ist abgehoben und hat kein Herz für Pensionist*innen. Sie hat die „Hacklerregelung“ abgeschafft, sie hat keine Antworten auf die drängendsten Herausforderungen in Sachen Teuerung, Wohnen oder Gesundheitssystem. Die Politik muss sich endlich wieder um die Menschen kümmern – dafür stehe ich und dafür trete ich bei dieser Wahl an. Ich will Österreich

wieder nach vorne bringen und die Lebensbedingungen der Menschen besser machen.

Wie bringst du Österreich wieder nach vorne?

Es braucht eine Politik, die etwas gegen den Preiswahnsinn unternimmt, die unsere Demokratie schützt, die Rechte von Arbeitnehmer*innen wahrt und ausbaut und eine Politik, die für sichere Pensionen sorgt. Außerdem müssen das Bildungs- und Gesundheitssystem wieder aufge-



Die ältere Generation hat mit ihrer harten Arbeit dieses Land zu dem gemacht, was es heute ist, und dafür gebührt ihr Respekt, Sicherheit und Verlässlichkeit.

Andi Babler

SPÖ-Bundesparteivorsitzender

baut werden. Wir waren vor nicht allzu langer Zeit so stolz auf unser Gesundheitssystem. ÖVP und FPÖ haben es mit der Zerschlagung unserer Krankenkassen kaputtgemacht. Ich will es wieder aufbauen und stark machen. Wir brauchen wieder mehr Ärzt*innen im öffentlichen Gesundheitssystem und eine Pflegeoffensive für mehr Pflegekräfte. Die Menschen haben ein Recht auf gute medizinische Versorgung – und zwar auf e-card, nicht auf Kreditkarte. Kurz gesagt, es braucht eine starke SPÖ. Ich kämpfe für ein gerechtes und soziales Österreich, in dem alle Menschen – Jung und Alt – gut und gerne leben können.

Was braucht es noch, damit junge Menschen und die ältere Generation gut leben können?

Politik ist für mich nie Selbstzweck, sondern wir Sozialdemokrat*innen stehen für eine Politik, die immer für die Zukunft Österreichs und eine Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen arbeitet. Und ich sehe keinen Widerspruch zwischen Jung und Alt. Im Gegenteil! Ich habe gemeinsam mit meinem Team und hunderten Expert*innen ein Programm mit „Herz und Hirn“ erarbeitet, das eine gute Zukunft für alle Generationen garantiert. Dazu gehören etwa sichere gesetzliche Pensionen, das Recht auf ein Leben ohne Internet, gerechte Chancen für alle Kin-

der und der entschlossene Kampf gegen die Erderhitzung. Für uns als Sozialdemokrat*innen ist klar: Das ist kein „Entweder-oder“, sondern ein „Und“. Die junge Generation soll sich darauf verlassen können, dass es ihren Eltern und Großeltern bis ins hohe Alter gut geht. Die ältere Generation soll sich sicher sein, dass ihre Kinder und Enkelkinder eine gute Bildung erhalten und der Arbeitsmarkt ausreichend Möglichkeiten bietet.

Welche Angebote für ältere Menschen gibt es in deinem „Herz und Hirn“-Plan?

Wir haben ganz konkrete Ideen für mehr Generationengerechtigkeit, die wir umsetzen wollen. Ein wichtiges Anliegen ist zum Beispiel das Recht auf ein Leben ohne Internet. In Summe sind es etwa eine Million Menschen, die aus verschiedenen Gründen von reinen Online-Angeboten ausgeschlossen sind. Bei den über 70-Jährigen nutzt fast die Hälfte kein Internet. Wenn man nur den Reparatur- und Handwerkerbonus sowie Sanierungsbonus und Kesseltausch zusammenrechnet, ergibt das Leistungen und Förderungen der öffentlichen Hand im Ausmaß von um die vier Milliarden Euro, die ausschließlich online beantragt werden können – und an die Menschen ohne Internet nicht herankommen. Das ist eine unglaubliche Respektlosigkeit gegenüber der älteren Generation, die ihr

Leben lang hart gearbeitet und Beiträge gezahlt hat und die jetzt bestraft wird, wenn sie nicht alles digital abwickeln kann. „Online only“ ist der falsche Weg und Ausdruck der erschreckenden Abgehobenheit der aktuellen Bundesregierung. Wir werden dieser Herablassung ein Ende setzen.

Wie kann das Recht auf ein Leben ohne Internet umgesetzt werden?

Ich will das Recht auf eine kostenlose Papierrechnung, ein Verbot höherer Gebühren bei analoger Abwicklung zum Beispiel bei Überweisungen oder Fahrkartenkäufen am Schalter und den gleichberechtigten Zugang zu allen öffentlichen Leistungen und Förderungen sichern. Darüber hinaus wollen wir, dass es Servicestellen in Gemeinden gibt, in denen Menschen von Servicebeamt*innen persönlich bei Behördenwegen unterstützt werden. Den Menschen muss der Zugang zu Leistungen und Infrastruktur leicht gemacht werden. Dazu gehört auch das Recht auf Bargeld: In jeder österreichischen Gemeinde muss es mindestens einen Bankomaten geben. Und – und das ist ganz wichtig für Pensionist*innen und Arbeitnehmer*innen: Ich gebe eine Pensionsgarantie ab.

Was meinst du, wenn du von einer Pensionsgarantie sprichst?

Die ältere Generation hat mit ihrer harten Arbeit dieses Land zu dem gemacht, was es heute ist, und dafür gebührt ihr Respekt, Sicherheit und Verlässlichkeit. Die Sozialdemokratie ist Garant*in dafür, dass man von der gesetzlichen Pension, für die man jahrzehntlang eingezahlt hat, gut leben kann. Faire und sichere Pensionen schützen vor Altersarmut. Mit der SPÖ wird es keine Pensionskürzungen und keine Erhöhung des gesetzlichen Pensionsantrittsalters geben. Das

ist eine Frage des Respekts gegenüber der älteren Generation. Ich will die Grundsätze unseres staatlichen Pensionssystems in der Verfassung verankern. Auch unsere Kinder und Enkelkinder müssen ein Recht auf eine sichere Pension haben. Und wir wollen die „Hacklerregelung“ wieder einführen. Wer 45 Jahre hart gearbeitet hat, soll eine abschlagsfreie Pension bekommen. Gute Pensionspolitik heißt auch gute Arbeitspolitik – ich will die Arbeitsbedingungen verbessern. Dazu zählt die schrittweise Umsetzung einer Arbeitszeitverkürzung, damit alle das gesetzliche Pensionsalter gesund erreichen können. Beginnen will ich damit in besonders schweren Berufen wie der Pflege.

Und wenn wir an die Enkelgeneration denken?

Bei der Frage der Generationengerechtigkeit sprechen wir natürlich auch von Kinderrechten. Diese dürfen nicht von der Postleitzahl abhängen, sondern müssen für alle Kinder in ganz Österreich gleich sein. Ich will, dass alle Kinder das Recht auf einen gratis ganztägigen Kindergartenplatz und gute Schulen haben. Das ist ein wichtiger Hebel für gerechte Chancen im weiteren Leben – und auch für die Eltern, um Beruf und Familie vereinbaren zu können. Mit einer Kindergrundsicherung will ich die Kinderarmut in Österreich endlich abschaffen. Gute Politik bedeutet für mich, die Zukunft positiv zu gestalten. Dazu gehört auch der Kampf gegen die Erderhitzung, denn auch unsere Kinder und Enkelkinder haben ein Recht auf einen intakten Planeten und eine schöne Natur.

Apropos Zukunft: Was ist deine Botschaft für die Wähler*innen für die Nationalratswahl?

Österreich braucht eine Politik mit Herz und Hirn. Nur eine starke SPÖ kann eine Neuauflage der Schre-



Foto: SPÖ



Ich kämpfe für ein gerechtes und soziales Österreich, in dem alle Menschen – Jung und Alt – gut und gerne leben können.

Andi Babler

SPÖ-Bundesparteivorsitzender

ckenskoalition aus ÖVP und FPÖ und ein unsoziales blau-schwarzes Sparpaket bei Pensionen, Gesundheit und Bildung verhindern und Österreich besser und gerechter machen. Daher bitte ich alle Menschen, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen – und möglichst viele unserer Mitbürger*innen davon zu überzeugen, zur Wahl zu gehen und für eine starke Sozialdemokratie zu stimmen.

ANDREAS BABLER ist seit 2023 Partei- und Klubvorsitzender der SPÖ und seit 2014 Bürgermeister der Stadtgemeinde Traiskirchen.

So macht die SPÖ das Leben wieder leistbar



Foto: JenkoAtaman - stock.adobe.com

Die steigenden Lebenshaltungskosten treffen Pensionist*innen in Österreich besonders hart. Viele Menschen, die ihr Leben lang gearbeitet haben, kommen plötzlich kaum noch über die Runden. Die schwarz-grüne Regierung hat versagt und der Teuerungskrise keinen Einhalt geboten. Die SPÖ unter ihrem Vorsitzenden Andi Babler hingegen hat die richtigen Lösungen - und einen Plan für ein leistbares Leben für alle Menschen.

Die unverantwortliche Budgetpolitik der aktuellen Regierung ist verheerend. Sie hat keine Maßnahmen für ein leistbares Leben wie nachhaltige Preis- oder Markt eingriffe gesetzt und stattdessen Milliarden durch Einmalzahlungen, die wirkungslos verpufft sind, verschleudert. Schwarz-Grün hat zu verantworten, dass Österreich 1,5 Jahre die höchste Teuerung in Westeuropa hatte – und dass diese Teuerung die Schwächsten der Ge-

sellschaft besonders hart trifft. Viele Pensionist*innen müssen jetzt jeden Cent zweimal umdrehen. Es darf nicht sein, dass man ein Leben lang arbeitet, aber die Pension dann kaum noch reicht. Mieten, die weit über die Inflationsrate hinaussteigen, und die hohen Kosten für Lebensmittel und Energie belasten die Geldbörsel der Menschen stark. Hier setzt die SPÖ an, um gezielt Abhilfe zu schaffen.

„
Es geht um nichts weniger als die Würde unserer älteren Mitbürger*innen. Wir müssen jetzt handeln und die Teuerung bekämpfen, damit alle Menschen in Österreich ein gutes Leben führen können.“

Andi Babler
SPÖ-Bundespartei vorsitzender

Mieten einfrieren und Mehrwertsteuer auf Lebensmittel streichen

Die SPÖ in Regierungsverantwortung wird gezielte Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerungskrise setzen. Das Einfrieren der Mieten bis Ende 2026 ist dabei zentral. Danach soll der Mietanstieg auf maximal zwei Prozent pro Jahr begrenzt werden. „Es ist inakzeptabel, dass Menschen, die ihr ganzes Leben lang gearbeitet haben, Angst um ihr Zuhause haben müssen“, ist für Andi Babler klar. Die SPÖ will damit nicht nur kurzfristig Entlastung bringen, sondern auch langfristig die Wohnkosten stabilisieren. Darüber hinaus fordert die SPÖ auch eine Energie- und Gaspreisbremse, damit Heizen wieder leistbar ist und im kommenden Winter niemand frieren muss. Ein weiterer Schritt ist die sofortige Aussetzung der Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel. „Lebensmittel sind keine Luxusgüter und jeder Mensch soll sich gesund ernähren können“, so Babler. Durch die Aussetzung der Mehrwertsteuer wird direkt an der Supermarktkasse entlastet, was besonders für kleine Pensionen und Einkommen einen großen Unterschied macht.

Budgetpolitik mit Herz und Hirn statt blau-schwarze Pensionskürzungen

Die SPÖ macht Politik für alle Menschen. Statt Banken, Immo-Konzerne und Großunternehmen weiter Rekordgewinne schreiben zu lassen, wird die Sozialdemokratie unter Andi Babler den Preiswahn sinn stoppen und den Wohlstand für die große Mehrheit der Bevölkerung durch eine Budgetpolitik mit Herz und Hirn sichern. Der SPÖ-Chef dazu: „Wir haben in der Vergangenheit gesehen, was es bedeutet hat, wenn die ÖVP mit der FPÖ regierte: Kürzungen bei Pensionen, Gesundheit, Bildung und ein Rauswerfen des Geldes für Körperschaftsteuer senkungen und Wirtschaftshilfen, die nur die Gewinne von Konzernen erhöhen. Mit uns wird es das nicht geben.“

Mit + Hirn für Österreich.

Die SPÖ wird

- ♥ die **Gesundheitsversorgung** wieder aufbauen.
- ♥ **sichere Pensionen** garantieren.
- ♥ mit mehr **Polizei für Sicherheit** sorgen.
- ♥ eine Offensive für **mehr Pflegepersonal** umsetzen.
- ♥ einen **Facharzttermin innerhalb von 14 Tagen** ermöglichen.
- ♥ **Servicestellen für Behördenwege** einrichten.
- ♥ die **Teuerungskrise beenden**.
- ♥ ein **leistbares Leben** für alle garantieren.
- ♥ **keine digitale Ausgrenzung** zulassen.
- ♥ für einen **Bankomaten in jeder Gemeinde** sorgen.
- ♥ das Recht auf **kostenlose Papierrechnung** wahren.

**Am 29. September
SPÖ wählen!**



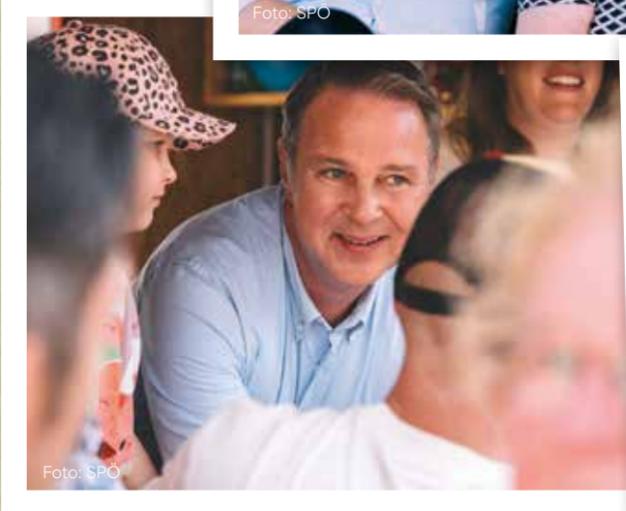
Andi Babler unterwegs

Österreich braucht einen Bundeskanzler, der nah bei den Menschen ist und ihre Sorgen und Wünsche kennt. Österreich braucht Andi Babler, damit das Leben für die Menschen besser wird. Andi Babler ist mit seinem Wohnmobil im ganzen Land unterwegs. Im Rahmen seiner „Mit Herz und Hirn“-Tour besucht Andi Babler Betriebe, Veranstaltungen und Marktplätze und tauscht sich mit möglichst vielen Menschen aus, wie die Fotos zeigen...

... er ist nah bei den Menschen...



... und kämpft dafür, dass das Leben für alle besser wird!



 **Andi Babler**
Bundeskanzler der Herzen...

Neugierig geworden?
Alle Termine und Veranstaltungsankündigungen finden Sie hier
www.spoe.at/termine-veranstaltungen
oder können telefonisch erfragt werden: 01/53427

SPÖ kämpft für Recht auf Leben ohne Internet



Foto: Daniel - stock.adobe.com

Menschen ohne Computer oder Handy werden oft aus dem gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen - und sie zahlen im wahrsten Sinne des Wortes drauf. Überweisungen in einer Bankfiliale oder der Kauf von Zugtickets am Schalter sind meist teurer als online. Für SPÖ-Chef Andi Babler ist das eine Ungerechtigkeit: „Alle Menschen müssen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können, ohne digital ausgegrenzt oder gar bestraft zu werden.“ Die SPÖ will daher ein Verbot höherer Kosten für Überweisungen am Bankschalter und tritt für gratis Papierrechnungen und für Servicestellen zur Unterstützung bei Behördenwegen ein.

Auf der einen Seite ist die Digitalisierung in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen und aus dem Alltag vieler Menschen nicht mehr wegzudenken. Sie bringt viele Vorteile. Auf der anderen Seite bleiben dadurch vor allem ältere Menschen auf der Strecke. Unter den über 70-Jährigen nutzen rund 45 Prozent kein Internet. Menschen ohne Computer oder Handy oder jene, die nicht wissen, wie man damit umgeht, können Leistungen und Förderungen nicht in Anspruch nehmen oder müssen teuer dafür zahlen. Dabei sind es gerade ökonomisch schwächere Haushalte oder

Bezieher*innen kleiner Pensionen, die keinen Zugang zu Internet oder Computer haben – aber besonders auf Vergünstigungen angewiesen wären. Insgesamt sind aus verschiedenen Gründen etwa eine Million Menschen von Online-Angeboten ausgeschlossen.

Keine Diskriminierung durch Digitalisierung

Für die SPÖ und ihren Vorsitzenden Andi Babler ist klar: Es darf keine Diskriminierung durch Digitalisierung geben. Die Menschen haben ein Recht auf ein Leben ohne Internet. Im Gegensatz zur schwarz-grünen Regierung kümmert sich die SPÖ um die Anliegen aller Menschen und hat Mitte Juni einen Antrag im Nationalrat eingebracht und gefordert, dass alle staatlichen Förderungen und Leistungen für Senior*innen uneingeschränkt zugänglich sind. Die Regierung hat

das abgelehnt und damit gezeigt, dass es ihr an Respekt für die ältere Generation mangelt. Erst auf massiven Druck der SPÖ wurde zumindest die Sparform des Finanzministers, der Bundesschatz, auch ohne ID-Austria, dem elektronischen Identitätsnachweis, und damit ohne Internet zugänglich. Das muss auch in anderen Bereichen umgesetzt werden.



Wir wollen, dass unsere ältere Generation ihr Leben im Alter genießen kann und nicht unter unnötigen Einschränkungen leidet. Wir begegnen allen Menschen mit Respekt.

Andi Babler

SPÖ-Bundesparteivorsitzender

SPÖ ist gegen digitale Ausgrenzung

Digitale Ausgrenzung findet in vielen Bereichen statt, auch in alltäglichen Situationen: „Amtswege, Überweisungen, die Beantragung von Förderungen oder der Kauf von Tickets müssen allen Menschen ermöglicht werden – auch ohne Handy oder Computer. Das ist derzeit nicht der Fall“, so



Foto: SPÖ

Andi Babler. Aktuelle Beispiele für digitale Ausgrenzung sind der Reparatur- und der Handwerkerbonus. Beide können nur online beantragt werden – dadurch werden ältere Menschen ohne Internetzugang oder entsprechende Computerkenntnisse massiv benachteiligt. Das ist doppelt ärgerlich, da gerade sie kaputte Gegenstände oft lieber reparieren lassen, statt diese neu zu kaufen. Hinzu kommen weitere finanzielle Nachteile, wie zum Beispiel Aufschläge für Überweisungen am Bankschalter oder Bahntickets, die am Schalter teurer sind als beim Online-Kauf.

Respekt für ältere Menschen

Zusätzlich erschwerend ist, dass Schalter etwa auf Bahnhöfen oft gar nicht mehr besetzt sind und auch Banken beim Personal sparen. Dabei kann es kompliziert sein, für die richtige Zone zum richtigen Zeitpunkt den richtigen Fahrschein

am Touchscreen auszuwählen oder Bankgeschäfte online zu erledigen.

Die aktuelle Bundesregierung ignoriert ganz nach dem Motto „Alles digital“ die Bedürfnisse der Menschen. Und auch viele private Unternehmen handeln leider immer öfter rücksichtslos. Für Andi Babler ist dagegen klar: „Unsere ältere Generation hat Respekt verdient. Niemand soll draufzahlen, nur weil man nicht alles digital machen kann oder will.“ Alle Menschen müssen die gleichen Möglichkeiten haben und dürfen nicht bestraft werden. Sie müssen ihr Ticket ohne Preiszuschlag am Schalter kaufen und den Antrag auf den Reparatur- oder Handwerkerbonus auch analog stellen können.

Recht auf kostenlose Papierrechnung

Andi Babler kritisiert auch die ehemalige türkis-blaue Regierung: „In

ihrem Regierungsprogramm formulierte die ÖVP-FPÖ-Regierung unter Sebastian Kurz das Ziel, die verpflichtende Papierrechnung abzuschaffen. Älteren Menschen ihre bewährte Methode zu nehmen, ihre Kosten im Blick zu behalten, ist eine besondere Form der Altersdiskriminierung. Das zeigt, wie wenig Einblick in die Lebensrealität älterer Menschen Schwarz und Blau wirklich haben.“

SPÖ kämpft für Interessen der älteren Generation

Die SPÖ und Andi Babler kämpfen für die Interessen der älteren Generation. Das zeigt sich auch im „Herz und Hirn“-Plan von Andi Babler, in dem der Respekt für die ältere Generation besonders großgeschrieben wird. Die SPÖ will, dass höhere Gebühren für analoge Abwicklungen verboten werden und dass es das Recht auf gratis Papierrechnungen gibt.

Rätseln Sie mit!

Sommerzeit ist Rätselzeit. Und vielleicht gibt Ihnen unser Lösungswort ja auch einen Hinweis, wer die beste Wahl am 29. September ist... viel Freude dabei!

verführen, bezaubern	die dort	Entspannungstechnik	spanisch: Fluss	Weinstock	afrikanischer Strom	schmaler Weg	Teil des Mittelmeeres	luftförmiger Stoff	eine Baltin			
10	5				Bitte um Antwort							
Speisefett	Himmelsrichtung	spanische Baleareninsel		8		bestimmter Artikel		1				
					Trinkbedürfnis		13					
Schlechtwetterzone	Auskunft (Kurzwort)	heiter, vergnügt					Wasserfahrzeug	auf etwas, jemanden zu				
												2
Abk. für Norddeutscher Rundfunk							3	4	junger Mensch	sich täuschen		Gotteshaus, große Kirche
aber, indessen	Singgemeinschaft											
						Qualität, Beschaffenheit	Fischfanggerät					
Singstimme	Strick	Geborgtes (auf ... leben)	Barabnahme		Musikzeichen	freudiges Selbstbewusstsein	nagender Kummer		9			
Staat in Südamerika						schmelzen (Schnee)			bevor			
			ohne Partner, allein	7		11	Platzmangel, Raumnot					
Fehlschlag (englisch)	Straßenbenutzungsgebühr				Gerät zum Messen der Wassertiefe		süddt.: ohnehin, sowieso (ugs.)					
			Antrieb, Verlockung				Nachtvogel					

Krupion.de

90

Schicken Sie uns Ihre Rätsellösung!



Schicken Sie uns Ihre Lösung bis zum 29. September 2024. Alle richtigen Einsendungen bekommen ein kleines Überraschungspaket zugeschickt!

postalisch an

Sozialdemokratische Partei Österreichs
Löwelstraße 18
1010 Wien



oder direkt unter
<https://www.spoe.at/kreuzwortraetsel/>

Bitte in BLOCKBUCHSTABEN ausfüllen.

Nachname	Vorname
Adresse	PLZ, Ort

Mit dem Absenden willigen Sie ein, dass wir Ihre Daten zum Zweck der Zusendung des Überraschungspaketes verarbeiten. Mit der Bekanntgabe Ihrer Kontaktdaten willigen Sie in die dafür notwendige Datenverarbeitung ein. Ihre Daten werden solange verarbeitet, wie sie für den Zweck ihrer Verarbeitung gebraucht werden. Datenübermittlungen finden nur innerhalb unserer Organisation statt. Es werden keine Daten an ein Drittland oder eine internationale Organisation übermittelt. Sie haben das Recht auf Auskunft, auf Berichtigung oder Löschung sowie ein Recht auf Einschränkung der Verarbeitung und auf Datenübertragbarkeit. Sie können diese Einwilligung jederzeit widerrufen. Sie haben das Recht, sich bei vermeintlichen Unzulänglichkeiten bei der österreichischen Datenschutzbehörde (www.dsb.gv.at) zu beschweren. Für diese Datenverarbeitung verantwortlich ist die Sozialdemokratische Partei Österreichs, Löwelstr. 18, 1010 Wien. Die Kontaktadresse unseres Datenschutzbeauftragten ist: datenschutzbeauftragter@spoe.at. Ausführliche Informationen finden sie unter: <https://www.spoe.at/datenschutz/>

Leben soll stattfinden - in echt und für alle

Die ältere Generation hat mit ihrer harten Arbeit Österreich zu dem gemacht, was es heute ist. Dieses Land kann stolz sein auf seine Pensionist*innen. Die SPÖ will Lösungen umsetzen, die das Leben für Senior*innen besser machen - und gleichzeitig auch Vorteile für Gemeinden haben!

Respekt und Würde drücken sich dadurch aus, dass Menschen ins echte Leben eingebunden sind und ihnen alle Chancen ermöglicht werden. Die SPÖ steht für eine Politik, die nah an den Menschen ist. Dazu zählt auch der leichte Zugang zu Leistungen und Behörden - unter anderem mit der Forderung auf ein Recht auf ein Leben ohne Internet - und die Bereitstellung wichtiger Dienstleistungen und Services vor Ort.

Verwaltung vor Ort und Grätzel-Beamte*innen

Die SPÖ mit Andi Babler an der Spitze macht sich für Servicestellen zur Unterstützung bei Behördenwegen stark: „Wir müssen wieder serviceorientiert denken. Dazu gehört, dass die Verwaltung zu den Menschen kommt, hinausgeht, berät, hilft - und sich nicht hinter Mauern und Bildschirmen versteckt.“ Die SPÖ will diese Servicestellen in allen Gemeinden einrichten. Der Austausch mit Behörden erfolgt hier im persönlichen Kontakt. Es darf nicht sein, dass Menschen ohne Internet von Leistungen ausgeschlossen werden. Im Gegenteil: „Community Buddys“ - also Grätzel-Beamte*innen - sollen



Foto: SPÖ

Menschen persönlich treffen, sie bei ihren Anliegen beraten und bei der Beantragung und Abwicklung von Behördenwegen unterstützen.

Ein Bankomat in jeder Gemeinde
Politik mit „Herz und Hirn“ bedeutet auch das Recht auf Bargeld. Die SPÖ fordert daher, dass es in jeder Gemeinde in Österreich mindestens einen Bankomaten geben muss. Es ist notwendig, dass kritische Infrastruktur direkt vor Ort, dort, wo die Menschen zu Hause sind, angeboten wird. Dazu zählen neben Bankomaten oder Banken auch Strom- und Gasanbieter, die mit Filialen vertreten sein sollen, sowie Post-Partner, um Wege zu verkürzen und ein Versorgungsnetz mit hohem Serviceanspruch zu garantieren. Es braucht Ärzt*innen und eine gute Gesundheitsversorgung und ein gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz.

Wiederbelebung der Gemeinden
Der soziale Gedanke darf nicht zu kurz kommen. Die SPÖ möchte Gemeinden wiederbeleben, zum Beispiel mit „Österreich-Cafés“. Das sind geförderte, von Langzeitarbeitslosen betriebene Treffpunkte für Senior*innen. Das Besondere daran: Alle profitieren. Sowohl ältere Menschen als auch die Gemeinden - und es werden Arbeitsplätze geschaffen. Denn für die Sozialdemokratie ist klar: Leben soll stattfinden - in echt und für alle.

SPÖ-Chef Andi Babler betont: „Unsere ältere Generation hat Österreich mit harter Arbeit zu einem sicheren, reichen Land gemacht. Wir wollen, dass sie ihr Leben im Alter genießen kann und nicht unter unnötigen Einschränkungen leidet. Wir begegnen allen Menschen mit Respekt.“

WIE SIE AM 29. SEPTEMBER RICHTIG WÄHLEN!



WAS WIRD GEWÄHLT?

Am Sonntag, dem 29. September, wählen Sie den Nationalrat - also den Gesetzgeber.



WER DARF WÄHLEN?

Alle Österreicher*innen, also alle Menschen mit österreichischer Staatsbürgerschaft, die spätestens am 29.9. das 16. Lebensjahr vollendet haben.



WANN WIRD GEWÄHLT?

Am Sonntag, dem 29. September. Über die Öffnungszeiten der Wahllokale geben Ihnen die Gemeinden - in Wien die Magistratischen Bezirksämter - und in Graz die Servicestellen Auskunft.



DIE AMTLICHE WAHLINFORMATION

In Städten und größeren Gemeinden bekommen alle Wahlberechtigten rund drei Wochen vor der Wahl die „Amtliche Wahlinformation“ mit der Post. Mit dieser informiert Sie die Wahlbehörde auch über das für Sie zuständige Wahllokal.



DIE WAHL

In der Wahlzelle stecken Sie den ausgefüllten Stimmzettel in das Kuvert. Das Kuvert schmeißen Sie dann in die Wahlurne. **Unterstützen Sie die SPÖ mit Ihrer Stimme!**



WÄHLEN AM WAHLTAG

Für das Wählen im Wahllokal müssen Sie einen amtlichen Lichtbildausweis (z.B. Reisepass/Führerschein) mitnehmen. Wer nicht gehfähig ist, kann von einer „fliegenden Wahlkommission“ besucht werden. Weitere Informationen unter: www.oesterreich.gv.at



AM 29.9. DIE VORZUGSSTIMME

Am Wahltag können Sie nicht nur die SPÖ wählen, sondern auch Kandidat*innen der SPÖ mit Ihrer Vorzugsstimme (Region, Bundesland, Bund) unterstützen. Damit helfen Sie Kandidat*innen, vorgereicht zu werden und in den Nationalrat einzuziehen. In der Wahlkabine finden Sie eine Liste der Kandidat*innen. Kreuzen Sie das entsprechende Feld an bzw. schreiben Sie den Namen oder die Nummer Ihrer Kandidatin oder Ihres Kandidaten in die Felder auf Ihrem Wahlzettel, um sie oder ihn zu unterstützen.



WAHLKARTE BEANTRAGEN

Beantragen Sie Ihre Wahlkarte schriftlich bis zum 25. September 2024 in Ihrer Gemeinde. Das können Sie per Brief, E-Mail oder Fax tun. Persönlich können Sie Ihre Wahlkarte bis zum 27. September, 12.00 Uhr, in Ihrem Gemeinde- oder Bezirksamt anfordern und auch sofort ausgefüllt abgeben. Weitere Informationen unter: www.wahlkartenantrag.at

Es gibt zwei Möglichkeiten, mit Wahlkarte zu wählen:

1) PER POST WÄHLEN

Sie können die Wahlkarte im beigelegten Kuvert einfach mit der Post verschicken. Die Wahlkarte muss am 29. September bei der Wahlbehörde sein, also verschicken Sie Ihre Wahlkarte rechtzeitig. Wenn Sie im Ausland sind, informieren Sie sich, wie lange es dauert, bis Ihre Wahlkarte in Österreich ist.

2) WAHLKARTE ABGEBEN

Sie können mit Ihrer Wahlkarte auch am Wahltag in jedem Bezirk in Österreich wählen. Dazu gehen Sie entweder persönlich mit der Wahlkarte in ein Wahllokal, das Wahlkarten annimmt (Ausweis nicht vergessen!). Oder Sie lassen die Wahlkarte unterschrieben und zugeklebt von jemand anderem in ein Wahllokal bringen. Achtung: Manche (Klein-)Gemeinden haben verkürzte Öffnungszeiten und nicht bis 17.00 Uhr geöffnet.

Mit  + Hirn.

SPÖ

Mit  + Hirn

Für dein besseres
Österreich.

29.~~09~~. Andi
BABLER